

# Frankenberger Tageblatt

Bezirks-  Anzeiger

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Koffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Koffberg in Frankenberg i. Sa.

N<sup>o</sup> 211

Sonnabend, den 11. September 1915

74. Jahrgang

## Safer.

Die Landwirte werden wiederholt dringend aufgefordert, den Safer nach der Eimerung sofort auszudreschen und alsdann den Kommissionären des Kommunalverbandes Flöha schleunigst zum Kauf anzubieten. Für den Fall, daß in der nächsten Zeit weiter nur kleinere Mengen angeboten werden sollten, würde sich der Kommunalverband gezwungen sehen, das Ausdreschen innerhalb einer kurzen Frist in den Wirtschaftsräumen und mit den Betriebsmitteln der Landwirte unannehmlich anzuordnen.

Flöha, am 9. September 1915.

Der Kommunalverband der königlichen Amtshauptmannschaft Flöha.

Vom königlichen Ministerium der Justiz ist vom 16. September dieses Jahres ab bis auf weiteres für das unterzeichnete Amtsgericht

durchgehende Geschäftszeit

angeordnet worden. Als Geschäftszeit sind für alle Werktage die Stunden von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags bestimmt.

Das Grundbuchamt und die Kasse werden früh 9 Uhr geöffnet und nachmittags 2 Uhr geschlossen.

Frankenberg, den 4. September 1915.

Königliches Amtsgericht.

## Dauerfleischverkauf an die minderbemittelte Bevölkerung Frankenburgs.

Sonnabend, den 11. September d. J., von Vorm. 10—12 und Nachm. 4—7 Uhr, im hiesigen Schlachthof.

Fleischarten: Rauschfleisch, soweit der Vorrat noch reicht; Fleischkonserven in Dosen, und zwar Rindfleisch, Hammelfleisch und Goulasch vom Rind.

Preise: Rauschfleisch 1 M. 60 Pfg. das Pfund, 1 Dose Fleischkonserven mit 400 gr Inhalt 1 M. 25 Pfg.

Für jede Dose ist eine Einlage von 10 Pfg. zu zahlen, welcher Betrag am nächsten Verkaufstage gegen Rückgabe der entleerten Dose zurückgewährt wird.

Stadtrat Frankenburg, am 10. September 1915.

## Gemeindeverbands-Sparkasse Wiesa (Bezirk Chemnitz)

### 3 1/2 Prozent

### Tägliche Verzinsung.

## Vorm Jahr

Der 11. September

Generaloberst von Hindenburg schlug mit seiner Armee nach mehrstündigen Kämpfen am 11. September d. J. die russische Njemen-Armee in Ostpreußen vollständig. Der Rückzug des Feindes artete in Flucht aus. Generaloberst von Hindenburg überschritt in der Verfolgung die Grenze und meldete an demselben Tage über 10 000 unversehrte Gefangene, etwa 80 Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge, Fahrzeuge aller Art als Beute, die sich sorgfältig steigerte. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz wütete die zweite Schlacht von Danzig, in der die Oesterreicher trotz der gewaltigen numerischen Überlegenheit des Feindes schöne Teilerfolge erzielten. Nicht weniger als 350 000 Mann standen auf russischer Seite mehr im Kampf als auf österreicherischer.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz eroberte die Armee des deutschen Kronprinzen die besetzten Stellungen südwestlich von Verdun. Die von den Gegnern im Anschluß an die Warneschlacht verbreiteten Gerüchte von einer schweren deutschen Niederlage konnten von unserem Großen Hauptquartier für falsch erklärt werden. Der 11. September ist auch der Jahrestag, an dem es unserem mutigen Kreuzer „Rittemberg“ gelang, das Kabel Kanada—Australien zu durchschneiden.

## Der Unglücks-Zar

Das erste Strafgericht hat die ewige Gerechtigkeit an einem der Hauptschuldigen dieses Krieges vollstreckt. Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der allmächtige russische Oberbefehlshaber ist in der Verurteilung verschwunden, aus der er nie wieder emporzutauchen wird. Als Vizekönig von Kaukasien mag er seinen sinnlichen Neigungen fröhnen, seine ehrgierigen Pläne muß er für immer begraben. Seine Absetzung ist nicht das Werk des Schwächlings, der sich Zar Nikolaus nennt, sondern höherer Mächte. Sie ist nicht bloß die Strafe für die Vernichtung der russischen Armeen und den Verlust der russischen Festungen, sondern sie ist zugleich der denkbar laute Protest gegen den verbrecherischen Wahnsinn, der diesen furchtbaren Krieg heraufbeschwor. Großfürst Nikolaus, der russische Kriegstreiber, liegt am Boden, ganz Rußland wird durch die Schuld dieses einen gleichfalls auf die Knie gezwungen werden; aber das Werk der ewigen Gerechtigkeit wird sich nicht auf den Osten beschränken, sondern auch die verstockten Kriegsschürer treffen, die an der Themse und an der Seine sitzen und mit Bittern und Jähnelopfern den Tag herandrängen sehen, der auch sie zur Verantwortung ziehen wird.

Von allen russischen Kaisern ist der erste Nikolaus, der Schwager des ersten Hohenzollernkaisers, der russische Zar gewesen. Er ging so weit in der Abschließung seines Landes, daß niemand ins Ausland ohne Erlaubnis reisen durfte und nur Moskowiter Recht und Stimme hatten. In seinem Haß gegen alle Revolution lehnte er die Anerkennung Napoleons 3. als Kaiser von Frankreich ab, woraus der Krimkrieg mit Frankreich, England, Italien und der Türkei entstand, der dem willkürlichen Kaiser das Herz brach. Nikolaus ist als ein unglücklicher Monarch gestorben. Sein Nachfolger Alexander nannte seinen ältesten Sohn ebenfalls Nikolaus, der an der Riviera in jungen Jahren an der Schwindsucht starb.

Diese traurigen Erfahrungen hinderten Alexander 3., den Enkel des Kaisers Nikolaus, der eine ebenso strenge russische Politik verfolgte, nicht daran, seinen ältesten Sohn, den heutigen Zaren, wiederum Nikolaus zu nennen. An Unglück ist sein Leben reich genug gewesen. Als Knabe wäre er mit seinen Eltern um ein Haar in dem entsetzlichen Eisenbahnattentat von Borki zerschmettert worden, das von nihilistischen auf der Fahrt von der Krim nach Moskau verübt worden war. Als Jüngling wurde er auf der Weltreise in Japan

## Heeresbericht vom Donnerstag

WTB (Amtl.) Großes Hauptquartier, 9. Sept.

### Westlicher Kriegsschauplatz

In den Argonnen brachen gestern nordöstlich von Bienne-le-Chateau unsere Württemberger und Lothringer Regimenter zum Angriff vor. Die durch die Artillerie vortrefflich unterstützte stürmende Infanterie setzte sich auf einer Frontbreite von über 2 km in einer Tiefe von 300 bis 500 Meter in den Besitz der feindlichen Stellungen und mehrerer Stützpunkte, darunter des von den Franzosen vielgenannten Werks Marie Therese. 30 Offiziere, 1999 Mann wurden gefangen genommen, 48 Maschinengewehre, 54minenwerfer, 1 Revolverkanone erbeutet.

Während der Nacht von vorgestern zu gestern wurden in London die Docks, sowie die sonstigen Hafenanlagen und deren Umgebung ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die Wirkung war recht befriedigend. Unsere Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung ohne jeden Schaden zurückgekehrt.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen Rauey an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Von der Ostsee bis östlich von Oltta keine wesentlichen Veränderungen. Zwischen Jassy und dem Njemen wehrt sich der Gegner hartnäckig. Unsere Truppen nähern sich Sidel. Südlich des Njemen entzog sich der Feind der Niederlage durch Rückzug hinter die Zelwianka. Auf dem Westufer halten nur noch Nachhut. Die Heeresgruppe machte 3550 Gefangene und erbeutete 10 Maschinengewehre.

#### Heeresgruppe d. Gen.-Feld-M. Prinz Leopold von Bayern

Auch hier ist die Zelwianka an den meisten Stellen unter Kämpfen mit den Nachhut erreicht. Südlich von Rozana ist der Übergang über die Rozanka erzwungen. Oesterreichisch-ungarische Truppen gehen weiter durch den Wald nordöstlich von Sielec vor.

#### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenken

Bei Chomst ist das Nordufer der Jassolda gewonnen. Durch unser Vorgehen nach Norden gezwungen, räumte der Gegner seine Stellungen bei Bereza-Kartuska. Zwischen dem Scrowostle-See und dem Dnjepr-Dug-Kanal haben wir weiter Boden gewonnen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz

Der südlich von Ostrow über den Sereth vorgezogene Feind ist auf seinen Nordflügel zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

mit genauer Not von dem Prinzen Georg von Griechenland vor dem Dolche eines Fanatikers errettet. Bei der Krönung in Moskau fand das fürchtbare Unglück auf dem Chodynischen Felde statt, das 1500 Menschen das Leben kostete. Bei der Besuchreise nach Wien wurde ein Attentat verübt, das den Zaren verletzete, aber dem ihm begleitenden Minister des Auswärtigen das Leben kostete. Zahlreiche weitere Attentate folgten. Der Krieg mit Japan ist bekannt und die Revolution in Rußland, die in einem Strome von Blut erstickt wurde. Der Balkankrieg ist mit Duldung des Zaren geführt, und jetzt hat er sich in den Weltkrieg hineintreiben lassen, indem er das Kommando als Generalissimus übernommen hat,

um den berechtigten Haß gegen seinen Oheim Nikolaus Nikolajewitsch, den bisherigen Höchstkommandierenden, abzuschwächen. Kann da Glück kommen? Die große Idee seines Lebens, ein internationales Schiedsgericht und eine Abrüstung der Staaten herbeizuführen, ist nur Idee geblieben und damit die Habenseite seines Lebens frei von einer kulturellen Großtat.

In der Lage auf dem russischen Kriegsschauplatz wird selbstverständlich auch infolge der Übernahme des Oberbefehls durch den Zaren kein Umschwung eintreten, da der Zar kein Kriegsheld ist, und auch die Befehlshaber der neu geschaffenen drei Armeegruppen nicht über den Durchschnitt hervorstachen. Mit der Möglichkeit, daß die Russen noch zum letzten Male unter Ausbietung aller Kräfte versuchen werden, festen Fuß zu fassen, die Verfolgung durch die Verbündeten aufzuhalten und es vielleicht sogar auf eine Entscheidungsschlacht ankommen zu lassen, darf gerechnet werden. Unserer Heeresleitung wäre nichts erwünschter, als wenn die Russen sich endlich einmal stellten. Die Entscheidung im Osten wäre damit erzielt. Denn was die russischen Armeen nicht vermochten, so lange sie sich in geordneten Verbänden befanden und an den starken Verteidigungswerken der beiden stark besetzten Linien eine Deckung besaßen, das vermögen sie jetzt erst recht nicht. Befehle Zar Nikolaus antike Heldengröße, er könnte sich heute schon in sein Schwert stürzen, denn seine Führung kann nur das Verderben vollenden, in das Rußland durch das Verbrechen seiner Kriegsschürer gestürzt ist.

## Unsere Feinde werden bescheidener

Ein russischer Minister erklärte einem Petersburger Blatt zufolge, daß das Jarenreich eigentlich nur noch ein einziges Kriegsziel hat, nämlich Konstantinopel und die Dardanellen. Der Wunsch nach Ostpreußen ist ihm nach Zannenberg, der Appell auf Gallien im Mai vergangen. Von einem Jerimalien Oesterreichs ist keine Rede mehr. Die französische Regierung erklärte jüngst in der Kammer, daß sie unerschütterlich an der Wiederherstellung Belgiens und der Wiedergewinnung Elsass-Lothringens als Kriegsziel festhalte. Früher wollte man Deutschland in Stücke schlagen und es gleichsam vom Erdboden verschwinden lassen. Jetzt hört man kein Wort mehr vom linken Rheinufer, oder von einer Entschädigung Belgiens durch Deutschland. Was England betrifft, so ist vielleicht nicht genug beachtet worden, eine wie starke Herabsetzung des Kriegsziels in Greshs Brief an die Zeitungen lag: „Deutschland kämpft um die Oberherrschaft und um einen Tribut. Wenn dem so ist, und so lange es so ist, kämpfen unsere Verbündeten und wir.“ Hinter dem Trost, der in diesen Worten liegt, kann man das Zugeständnis Großbritanniens lesen, daß es nur noch negative Kriegsziele hat, und daß man es zur Abwehr gezwungen hat. England will nichts mehr gewinnen, sondern nur hindern, daß die Deutschen etwas gewinnen. Der britische Minister wiederholt nicht den Gedanken, daß Deutschland zum Range einer kleinen Macht herabstinken soll.

## Bulgarien vor dem Krieg?

Ein Mailänder Blatt berichtet von dem Beginn großer Manöver des bulgarischen Heeres unweit der griechisch-serbischen Grenze. Das Organ der bulgarischen Regierung aber veröffentlicht eine Erklärung, die das größte Aufsehen der politischen Kreise erregt und im wesentlichen folgendes besagt: Sobald alle Mittel einer friedlichen Verständigung verjagt sind, steht sich ein Staat, der seine nationale Selbstbestimmung erreichen will, gezwungen, die bewaffnete Macht anzuwenden. Für die bulgarische Öffentlichkeit wird es immer klarer, daß unsere ehemaligen Verbündeten um nichts in der Welt aufhören werden, das unglückliche Wazedonien zu knechten, so lange die bulgarische Macht nicht zu Worte kommt. Der bulgarischen Regierung, welche alle Mittel, selbst jenes der

365

434

435